

Liebe Freunde des schönen Buches, liebe Leipziger,
ich freue mich über das große Interesse an der Ausstellung BILDERLESEN und begrüße Sie herzlich.
Zunächst möchte ich mich bei der Stiftung Buchkunst, vor allem bei Uta Schneider bedanken, die mich zu dieser Ausstellung angestiftet und sie dann ideenreich und tatkräftig realisiert hat.
Nach der ersten Station in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt hat nun die Deutsche Bücherei in Leipzig die Ausstellung unter ihre Fittiche genommen. Frankfurt und Leipzig, die großen Verlags- und Buchmessenstädte - was Besseres hätte ich mir für *die Tollen Hefte* und ihre Illustratoren nicht wünschen können. In Frankfurt habe ich über 10 Jahre gelebt und gearbeitet. Leipzig ist mir zunächst über die Buchmessen und später durch die Hochschule für Grafik und Buchkunst mehr und mehr ans Herz gewachsen. Als ich vor 9 Jahren anlässlich der Ausstellung von Rotraut Susanne Berner auch die Deutsche Bücherei kennenlernte, ahnte ich nicht, daß ich sie 2005 mit meinen subversiven Heften unterwandern würde. SUBVERSIV?

Ich will zum Thema kommen: Was hält die Tollen Hefte, von denen es inzwischen 25 gibt, zusammen? Gibt es objektive Kriterien, gibt es hier Maßstäbe fürs Illustrieren?
Zunächst mal, rein äußerlich, gibt es ein einheitliches Format, die Fadenknotenheftung, die auch die Seitenzahl von maximal 36 Seiten bedingt, einen Schutzumschlag und noch etwas ganz Wesentliches: die Original-Drucktechnik, ähnlich der Lithographie.
Die Druckfarben variieren von 2 - 11 Farben und inhaltlich handelt es sich ausschließlich um Originalausgaben. Die Erscheinungsweise ist unregelmäßig, in 14 Jahren sind 25 Hefte erschienen, 15 im MaroVerlag, seit 2001 werden sie von der Büchergilde Gutenberg/Edition Büchergilde verlegt.

Ich will Sie nun mutig auf eine Zeitreise mitnehmen. In einigen Vitrinen finden Sie alte Hefte, die ich gelesen und gesammelt habe und damit verrate ich Ihnen, daß ich so etwas wie ein „Heftchen-Fan“ bin. In meiner - nennen wir es ruhig – „Bilder-Sozialisation“ gab es, neben ersten richtig illustrierten Büchern wie „Robinson Crusoe“, die bunt eingebundenen Broschüren meines Großvaters, die sich in der zweiten Reihe im Bücherschrank versteckten ,
z. B. „Der Hund von Baskerville“, „Der Doppelmord in der Rue Morgue“, „Die drei Musketiere“, „Der Graf von Monte Christo“, aber auch ein Band mit Karikaturen aus den *Lustigen Blättern*: „Oh, diese Kinder!“
Dazu kamen Sammelalben mit Zigaretten- und Margarinebildern, wie z. B. „Die Märchen der Brüder Grimm“ oder „Abenteurer und Entdecker“ und vor allem *DIE HEFTE*. Das waren die *UTOPIA-Zukunftsromane* mit „Jim Parkers Abenteuer im Weltall“, „Billy Jenkins“, „Tom Prox“ und „Rolf Torrings“ und dann die Comic-Hefte, die ich sammelte: „Mickey Mouse“ und „Tarzan“, „Prinz Eisenherz“ und die kleinen Piccolohefte „Akim“ und „Nick der Weltraumfahrer“.
Wunderbar - dieses Bauchgefühl, wenn ich wieder ein neues buntes Heft am Kiosk kaufte, um es dann später in meine Sammlung einzureihen.

Das erste tolle Buch mit vielen Zeichnungen von großen Künstlern war „UBU ROI“ von Alfred Jarry. Es

weckte in mir die Lust nach mehr Bildern, die ich dann in den Museen entdeckte. Über mein Interesse an DADA, Surrealismus und Fluxus fand ich immer wieder neue, aufregende Hefte und fing an, Hefte aus der Reihe „Der jüngste Tag“ und die „Silbergäule“ des Steegemann Verlags zu sammeln. Dort erschienen neben vielen Titeln von Hans Reimann, illustriert u. a. von George Grosz und Paul Simmel, auch die Werke von Walter Serner und die berühmte „Anna Blume“ von Kurt Schwitters.

Ende der Sechziger/ Anfang der Siebziger Jahre, ich hatte mehrere Verlagsstationen hinter mir, entdeckte ich mit den amerikanischen Underground-Comics, u. a. von Robert Crumb und Gilbert Shelton, meine Kindheitsleidenschaft wieder. Von einem halbjährigen Trip durch die USA schickte ich sieben Pakete mit Heften nach Hause.

In den 80er Jahren sammelten sich in New York um Art Spiegelman und sein Magazin *RAW* die interessantesten zeichnerischen Begabungen des Comic. Dieser Impuls und meine nicht nachlassende Begeisterung für das Dadaistische, das Unvollkommene, Grell-Explosive, brachten mich auf die Idee, selbst Hefte in die Welt zu setzen.

Und damit will ich es genug sein lassen und Ihnen den Weg freigeben auf das illustre Schlachtfeld des Lesens. Wenn Sie Fragen haben - ein Teil beantwortet sich vielleicht aus dem 1. Katalogheftchen JIM PARKER UND WONG FUN. Das 2. Heftchen stellt Ihnen die Illustratoren dieser Ausstellung vor, und damit möchte ich die Gelegenheit beim Schopf ergreifen und mich bei den Illustratoren bedanken, ohne die es keine *Tollen Hefte* geben würde.

Vor allem bei Rotraut Susanne Berner, die den größten Anteil an den *Tollen Heften* hat und die auch das Plakat und die Einladungskarte gezeichnet hat.

Ein besonderer Dank geht an meinen Freund Volker Pfüller, mit dem alles anfing und der die Hefte kritisch und ermutigend begleitet hat.

Ebenfalls danken möchte ich Thomas Müller, dem wir zwei schöne Hefte und die Gestaltung des Kataloges verdanken.

Last but not least geht mein Dank an die *Büchergilde Gutenberg*, Heimat schöner Bücher und der *Tollen Hefte*. Sie betreut heute auch den Büchertisch. Dort können Sie die noch lieferbaren Hefte, sowie den Katalog ansehen und auch erwerben.